

## Blick ins Blatt

### Bayer 04 Leverkusen ist Deutscher Meister

**Leverkusen.** Der Deutsche Fußballmeister heißt zum ersten Mal seit 2012 nicht FC Bayern München. Durch einen 5:0-Sieg gegen Werder Bremen machte Bayer 04 Leverkusen am Sonntag den ersten Titelgewinn der Vereinsgeschichte perfekt. **red Sport Seite 12**

### Gedenken in Ravensbrück

**Ravensbrück.** Mehr als 500 Gäste waren am Sonntag in die Gedenkstätte gekommen, um an die Befreiung des KZ vor 79 Jahren zu erinnern. Darunter waren auch sechs Überlebende, die zu den Feierlichkeiten begrüßt werden konnten. **red Regionales Seite 3**

### Tour de MOZ geht wieder an den Start

**Frankfurt (Oder).** Auf den Sattel und ab ins Umland - das ist das Motto der Tour den MOZ, die am 21. April in die Saison 2024 startet. 45 Kilometer rund um Frankfurt werden dabei erkundet und dabei so manche Sehenswürdigkeit angesteuert. **red Tour de MOZ Seite 4**

### Fontane-Festspiele mit vielen Angeboten

**Neuruppin.** Mit einem vielfältigen Angebot warten die Fontane-Festspiele in diesem Jahr auf. Es gibt Wanderungen, Fahrradtouren und Busfahrten zu Orten, die der Dichter in seinen Wanderungen beschrieben hat und die bestaunt werden können. **red Ostprignitz-Ruppin Seite 2**



Karwesee ist eines der Ziele, die angesteuert werden.

## Das Wetter

Seite 12



**So erreichen Sie uns:**  
**Leserservice** 03301 5797261  
**Anzeigen** 03301 5797260  
**MOZ-Shop** 0335 66599559  
**Leserreisen** 0335 5530414  
**Fax** 0335 5530480  
**Mail** kundenservice@moz.de  
www.moz.de  
**Lokalredaktion** 03391 455322  
neuruppin-red@moz.de  
Karl-Marx-Straße 48, 16816 Neuruppin

## Semino Rossi, der Argentinier mit der samtigen Stimme, begeistert seine Fans

**Wenn Semino Rossi** die Bühne betritt, dann schmelzen vor allem die Herzen der weiblichen Schlagerstars dahin. Mit seinem Charme und sei-

ner markanten, samtigen Stimme hat der Argentinier, der seit Jahren durch die deutschen Lande zieht, seine Fans schnell in seinen Bann gezogen

und bieten ihnen genau das, was sie hören und mitsingen wollen. Im Neuruppiner Stadtgarten war das der Fall. **Seite 2** Foto: Eckhard Handke



## Kommentar

**Martin Risken**  
zur Unterbringung von Flüchtlingen



## Mehr Gerechtigkeit

**D**ie Pläne des Landkreises Oberhavel für die Unterbringung von bis zu 240 Flüchtlingen im ehemaligen Hotel „Preußischer Hof“ in Liebenwalde sorgen nicht gerade für Begeisterung vor Ort. Wie auch? Doch wer die Akzeptanz für die Aufnahme von Flüchtlingen erhöhen möchte, der muss auch für eine gerechte Verteilung der Menschen auf möglichst viele Kommunen in Oberhavel sorgen. Daran hat es bislang gefehlt. Wenige Orte tragen bislang die Hauptlast, andere sind fein raus, müssen sich um nichts sorgen. Nun trifft es Liebenwalde. Schon im Herbst hatte Zehdenicks Bürgermeister Lucas Halle (SPD) an die Verantwortlichen in der Nachbarstadt appelliert, Flüchtlinge aufzunehmen. Das wäre ein Akt des partnerschaftlichen Miteinanders, hatte Halle, der wegen der geplanten Unterbringung von Geflüchteten in einer Turnhalle massiv unter Druck stand, betont. Ob sein Appell in Liebenwalde gehört wurde? Vermutlich nicht. Aber die Unterbringung von Menschen in einem alten Hotel ist allemal besser als dafür eine Tragflughalle, die erst noch aufgestellt werden müsste, zu nutzen. Das wäre eine wirkliche Notlösung, wenn nichts mehr geht.

## Pläne für ehemaliges Hotel stoßen auf Skepsis

**Asyl** Der seit 2017 leer stehende „Preußische Hof“ in Liebenwalde könnte noch in diesem Jahr die ersten Flüchtlinge aufnehmen. **Von Martin Risken**

**A**uf Vorbehalte stoßen die Pläne des Landkreises Oberhavel für das ehemalige Hotel „Preußischer Hof“ bei Einwohnern der Stadt Liebenwalde. Vermisst werden vor allem detaillierte Informationen zu dem Vorhaben, dort ab Ende 2024 die ersten Flüchtlinge unterbringen zu wollen. Bei einer Kapazität von bis zu 240 Personen bestehe die Gefahr der Ghetto-Bildung, zumal das Areal im Stadtteil Bischofswerder abgelegen ist, hieß es bei einer Veranstaltung zum Thema innere Sicherheit in Liebenwalde.

Offiziell stand das Thema „Flüchtlingsunterkunft“ nicht auf der Tagesordnung der Veranstaltung, zu der der SPD-Landtagsabgeordnete Björn Lüttmann den innenpolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Uwe Adler, sowie die Leiterin des Polizeireviere Oranienburg, Nadine Goodmann, eingeladen hatte. Die Stadt Liebenwalde zählt zum Zuständigkeitsbereich des Polizeireviere Oranienburg.

Goodmann betonte, es sei sehr wichtig, dass der Landkreis Oberhavel kurzfristig zu der angekündigten Informationsveranstaltung einlade, damit nicht Gerüchte ins Kraut schießen,



Das Hotel liegt etwas abseits. Zur besseren Anbindung könnte die Buslinie ausgebaut werden. Foto: Burkhard Keeve

**„Wir wollen verhindern, dass Gerüchte entstehen, und deshalb informieren.“**

**Nadine Goodmann**  
Revierleiterin

sondern objektiv über die Pläne informiert werde und jeder seine Fragen loswerden könne.

Wie aus der Mitteilung des Landkreises von Ende März hervorgeht, soll nach der Renovie-

rung des seit 2017 leerstehenden Hotels ab dem vierten Quartal mit der Unterbringung von Geflüchteten in Bischofswerder begonnen werden. Zur besseren Anbindung an die Stadt soll dann die Buslinie ausgebaut werden. Die Sicherheit rund um die Flüchtlingsunterkunft stehe im Fokus: „Wir sind dort in enger Abstimmung mit allen Verantwortlichen“, betonte die Revierleiterin.

Dass das ehemalige Hotel in Bischofswerder nun in den Fokus des Landkreises zur Unterbringung von Flüchtlingen gerückt ist, habe auch damit zu

tun, dass Liebenwalde zu den Orten in Oberhavel gehöre, die bislang gegenüber dem Landkreis keine Aufnahmebereitschaft signalisiert hätten, brachte Björn Lüttmann bei seinen Recherchen in Erfahrung.

Bei der SPD-Veranstaltung hieß es, dass die Liebenwalder von der Ankündigung des Landkreises sogar überrumpelt worden seien. Weder Bürgermeister Jörn Lehmann (parteilos) noch die Stadtverordneten seien vorab in Kenntnis gesetzt worden. Dass das nicht korrekt sei, betonte der Bürgermeister auf Nachfrage dieser Zeitung. Er habe eine Vorab-Information dazu vom Landkreis bekommen, so Lehmann. Er habe das Thema auch gleich auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung, die am 25. April ab 19 Uhr im Rathaus Liebenwalde stattfinden soll, gesetzt.

„Beratung und Beschlussfassung zur Entwicklung des Areals Bischofswerder durch den Landkreis Oberhavel“, heißt der Tagesordnungspunkt. Welchen Beschluss die Stadtverordneten hier fassen sollen, ist aber unklar, eine Beschlussvorlage gibt es dazu nicht.

**Kommentar und Oberhavel Seite 3**

## Doppelter Auffahrunfall

**Polizei** Unfall auf der Autobahn zwischen Fehrbellin und Kremmen.

**Fehrbellin.** Zu einem doppelten Unfall kam es bereits am Freitag um 13.10 Uhr auf der A24 zwischen den Anschlussstellen Fehrbellin und Kremmen in Richtung Dreieck Havelland. Als der Fahrer eines VW verkehrsbedingt abbremsen musste, bemerkte das die Fahrerinnen des folgenden Fahrzeuges zu spät und fuhr auf. Doch auch der Fahrer des ihrem Auto folgenden Pkw reagierte zu spät auf das Halten und fuhr ebenso auf. Es entstand ein Gesamtschaden von rund 15.000 Euro. Der Wagen der Frau war danach nicht mehr fahrbar und musste abgeschleppt werden. **red**

## Polizei Grabstein entwendet

**Sieversdorf.** In der Zeit vom 7. bis 13. April entwendeten Diebe einen Grabstein vom Friedhof in Sieversdorf, teilt die Polizei in ihrem Bericht mit. Das Fehlen des Grabsteins stellten Angehörige fest, als sie auf den Friedhof kamen, um die Beisetzungsstelle zu besuchen. Der Schaden wird laut Polizei mit rund 190 Euro angegeben, da es sich um ein älteres Exemplar gehandelt hat. Die Hinterbliebenen erstatteten Anzeige wegen Störung der Totenruhe. **red**

## Tausende besuchten Kunsthandwerkermarkt

**Rheinsberg.** Er war bereits die 17. Auflage des Kunsthandwerkermarktes in Rheinsberg - und wieder kamen viele Händler, die ihre Waren feilbieten wollten, und noch mehr Besucher, um sich die Kunstwerke anzusehen und natürlich auch die eine oder andere Kleinigkeit mitzunehmen. Die Veranstalter waren mit der Resonanz zufrieden. Die Besucher hatten die Wahl von Keramik über Glaskunstwerke und Metallschmuckstücken bis hin zu speziellen Textilien, die den Tisch ebenso schmückten wie den Körper. **red Ostprignitz-Ruppin Seite 3**



Auf dem Markt nichts zu finden, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. 50 Aussteller luden zum Schauen ein. Foto: Jürgen Rammelt

## Vor 104 Jahren ... Bürgermeister und Präsident

**... am 15. April 1920** wird in Stuttgart Richard von Weizsäcker geboren. Von 1981 bis 1984 ist der Christdemokrat Regierender Bürgermeister Berlins und von 1984 bis 1994 sechster Bundespräsident Deutschlands. In seiner zweiten Amtszeit wird er 1990 das erste Staatsoberhaupt des wiedervereinigten Landes. Er tritt für ein behutsames Überwinden der Teilung ein und mahnt in seiner Rede zur Wiedervereinigung: „Sich zu vereinen, heißt teilen lernen.“

## Gedenken zur Befreiung von Ravensbrück

**Festveranstaltung** Mehr als 500 Gäste aus dem In- und Ausland nahmen teil, darunter auch sechs ehemalige Häftlinge.

**Ravensbrück.** In der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück wurde mit einer Gedenkveranstaltung an den 79. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück erinnert. An der Veranstaltung nahmen mehr als 500 Gäste aus dem In- und Ausland teil, unter ihnen sechs Überlebende des KZ Ravensbrück aus Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Israel und Polen. Das teilt Dr. Horst Seferens, Pressereferent bei der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten mit.

Der brandenburgische Ministerpräsident Dietmar Woidke und zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Opfernverbänden, Organisationen, Parteien und des diplomatischen Korps legten am Denkmal „Die Tragende“ am Ufer des Schwedtsees Kränze und Blumen nieder. Ministerpräsident Dietmar Woidke: „Hier in Ravensbrück wurde Zehntausenden Menschen, darunter vor allem Frauen und Kindern, unendliches Leid zugefügt. Den Opfern von damals können wir nicht zurückgeben, was ihnen genommen wurde. Aber wir können und müssen uns immer wieder gegen das Vergessen stellen. Aus der Vergangenheit lernen, heißt, einzustehen für Mitmenschlichkeit, Toleranz und ein friedliches Miteinander sowie gegen Hass und Hetze. Deshalb stellen wir uns aktiv gegen jede Form von Diskriminierung und gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und die Ausgrenzung von Minderheiten. Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gehört die Verpflichtung, jüdisches Leben in Deutschland zu schützen. Jüdinnen und Juden müssen sich überall in Deutschland sicher fühlen können.“

### Wichtige Erinnerungskultur

Gedenkstättenleiterin Andrea Genest: „Für die Überlebenden und die Nachkommen der KZ-Häftlinge wie auch für alle von uns, die heute zusammengekommen sind, ist das Gedenken nicht zu einem Ritual geworden, wie es vielfach kritisiert wird. Wir werden heute am Mahnmahl Kränze niederlegen und Rosen in den See legen – in Erinnerung an jene, die wir kannten, von denen wir hörten, die uns vielleicht aber auch unbekannt blieben. Eine solche Form des Gedenkens kann uns noch einmal vor Augen führen, warum die Arbeit an den Gedenkstätten wichtig ist: Sie geht von den konkreten Verbrechen an diesem Ort aus. Sie vermag es, kritisches Geschichtsbewusstsein mit der klaren Absage an Antisemitismus, Rassismus und gesellschaftliche Ausgrenzung zu verbinden. Damit sind Gedenkstätten weiterhin zentrale Bestandteile unserer demokratischen und selbstreflexiven Erinnerungskultur.“



# Kunsthandwerkermarkt in Rheinsberg

**Handwerk** An mehr als 50 Ständen hatten die Gäste die Gelegenheit, sich an den kleinen und großen Kunstwerken sattzusehen, mit den Akteuren ins Gespräch zu kommen und natürlich auch etwas zu kaufen. *Von Jürgen Rammelt*

Der Rheinsberger Kunsthandwerkermarkt hat auch im 17. Jahr seines Bestehens nichts von seiner Anziehungskraft verloren. So lockte der kleinere Bruder des alljährlich im Oktober stattfindenden Töpfermarktes am Wochenende erneut einige Tausend Besucher in die Prinzenstadt. Bereits am Sonnabend hatten schätzungsweise 3000 Gäste den Markt besucht. Wer einen Parkplatz benötigte, war gut beraten, nicht bis ins Zentrum der Stadt zu fahren.

Dabei sein ist alles – das sagten sich die mehr als 50 Aussteller, die an den zwei Tagen auf dem Kirch- und Triangelplatz sowie in der Schlossstraße ihre Stände aufgebaut hatten. Neben etlichen Töpfern und Keramik-Künstlern, waren es vor allem unterschiedliche Kunsthandwerker, die Holz- und Schmiedewaren, edlen Schmuck, Accessoires und auch besondere Kleidung im Angebot hatten. Aber ebenso ein Blaudrucker, ein Bürstenmacher, eine Kerzenzieherin sowie ein Löffelschnitzer, ein Buchdrucker und ein Kupferschmied waren auf dem Markt mit ihren Erzeugnissen vertreten.

Es gab Korbwaren aus Polen, Kissen zur Entspannung, zum Wärmen und Kühlen sowie Schmuck aus Glas, Porzellan, aus alten Ziegelsteinen und anderen Materialien. Aus Strubensee war Sabine Hilger mit zwei Alpakas nach Rheinsberg gekommen und bot Produkte an, die aus den Naturfasern der Tiere hergestellt waren. Es gab ziemlich echt aussehende Pilze aus Stein, edle Pralinen, Bienenhonig sowie Salz, Paste, Öl und Senf unter Verwendung von Bärlauch.



„Der Kunsthandwerkermarkt ist der kleine Bruder des Töpfermarktes im Oktober.“

Wer wollte, konnte sogar seinen Kleiderschrank auffüllen. Bei dem Bummel über den Markt gab es Originelles, Individuelles und qualitativ hochwertige Kunstgegenstände zu entdecken. Doch das war längst nicht alles, was es auf dem Markt zu bestaunen galt. Da gab es maritime Kunst sowie 3-D-Kunstkarten aus Papier und immer wieder Keramik und Porzellan als Vasen, Teller, Tassen, Krüge, Blumen und fantasievolle Tiergestalten. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte Sonja Schmidt, eine Berliner Ausstellerin, die Hakenleisten mit Bahnschwellennägeln im Angebot hatte. Unter dem Motto „Altes Eisen – neu inszeniert“, musste sie zu ihrer Kunst viele Fragen beantworten.

Auch die sonstige Kultur kam am Wochenende nicht zu kurz. So hatten die Museen in der Stadt geöffnet. Darüber hinaus lud Rheinsbergs Kantorin Juliana Felsch-Grunow an beiden Tagen zu jeweils zwei kurzweiligen Orgelkonzerten in die St.-Laurentius-Kirche ein. Es wurden Kutschfahrten angeboten und wer wollte, konnte mit der Reederei Halbeck eine Schiffsrundfahrt unternehmen.

Robert Franck, der Vorsitzende des Heimatvereins und Moderator der Veranstaltung, sowie Andreas Henschel vom Organisationsteam, zeigten sich hinsichtlich der Resonanz zufrieden. „Natürlich hätten es immer einige Besucher mehr sein können. Aber vor allem das sonnige Wetter an den beiden Tagen hatte für zahlreiche Besucher gesorgt“, so der Tourismusfachmann. Zum Gelingen des Handwerkermarktes trugen auch die Versorgungsstände mit einem vielfältigen Angebot bei. Keiner der Besucher musste also hungern oder dursten.

## Liebenwalde ist eine sichere Stadt

**Liebenwalde.** „Ich kann den Beratungen der Stadtverordneten ja nicht vorgreifen“, wollte sich Lehmann dazu nicht weiter äußern, was Sinn und Zweck eines Beschlusses sein soll, zumal die Kommune nicht Eigentümerin des Areals ist und damit nicht Vertragspartner des Landkreises. Was die Kriminalitätsentwicklung in Liebenwalde anbelangt, so gilt die Stadt als ziemlich sicher. Von den 25.470 in Oberhavel im Jahr 2023 aktenkundig gewordenen Kriminalfällen entfielen auf die Stadt Liebenwalde gerade einmal 569 oder 2,2 Prozent. Dennoch gab es vier herausragende

Ereignisse: die Sprengung eines Geldautomaten im März 2023, zwei größere Einbrüche sowie ein Tötungsdelikt im Dezember. Dennoch wünschen sich die Liebenwalder mehr Polizeipräsenz auf der Straße, früher seien deutlich mehr Beamte in der Öffentlichkeit zu sehen gewesen, hieß es bei der SPD-Veranstaltung. Als schwierig wird es zudem empfunden, Anzeige zu erstatten, „weil man nicht immer gleich die 110 wählen möchte“, wie eine ältere Dame betonte. Unter der 8510 mit Oranienburger Vorwahl sei es mitunter schwierig, im Polizeirevier Oranienburg jemanden an

die Strippe zu bekommen. Dabei gebe es einen sehr einfachen Weg, Kontakt mit der Polizei vor Ort in Liebenwalde aufzunehmen, widersprach Goodmann der Vermutung, dass die Polizei in Liebenwalde schwer erreichbar sei.

Mit Julia Kottwitz verfüge Liebenwalde über eine eigene Revierpolizistin, die jeden Tag vor Ort ist und oftmals in ihrem Dienstzimmer am Marktplatz 9 anzutreffen sei, wenn sie nicht gerade auf Streife ist. In ihrem Dienstzimmer ist sie unter der Festnetznummer 033056 60292 oder über ihr Diensthandy 0170 6145681 zu erreichen. ris



Rathaus und Zentrum der Stadt Liebenwalde sind vom Hotel entfernt.

### Öffentliche Bekanntmachung

Zweckverband Wasser / Abwasser Fehrbellin - Ternitz  
Der Verbandsvorsteher

#### Öffentliche Bekanntmachung

In Folge notwendiger Rohmetzarbeiten im Bereich des Mühlenwegs in der Ortslage Walsleben wird die **Trinkwasserversorgung in den Ortslagen Walsleben, Dannenfeld, Paalzow und Gottberg am Mittwoch, den 17.04.2024 in der Zeit von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr unterbrochen.**

Eine Entnahme von Trinkwasser ist in dem benannten Bereich in dieser Zeit nicht möglich.

Nach Abschluss der Arbeiten kann es zu Druckschwankungen und Eintrübungen bei der Trinkwasserentnahme kommen.

Wir bitten, unsere Kunden sich darauf einzustellen.

Rückfragen richten Sie bitte an den Zweckverband Wasser/Abwasser Fehrbellin – Ternitz.

Gartenstr. 1 A, 16833 Fehrbellin, Tel. 033932 6188-0 / 0162 2056124.

gez. Ralph Bormann  
Fehrbellin, den 11.04.2024

